

Kurze und eigentliche
DEDUCTION

Des Schadens / so aus allerley Münz-
 Sorten, welche aniezo in der Grone Pohlen gemün-
 zet werden / insonderheit aus den künfer-
 nen Schillingen entstehen.

Nebenst gründlicher Widerlegung einer
 Polnischen Schrift / derer Titel
 ist.

Informacia Względem Szelagow.

Genommen und vertirt aus einem Polnischen
 Schreiben eines getreuen Preußischen Patrioten,
 an einen Polnischen vom
 Adel.

A N N O M D C L X I.

E XV¹¹³ nie not. abier's

REVISION

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

500 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.

1897

1897

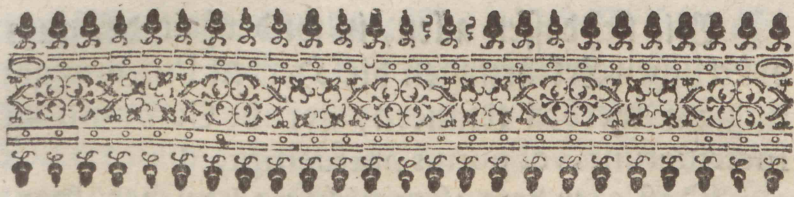
1897

1897

1897

1897

ANNO MDC LXXI


Auff der letzten Münz-Commis-
sion, so zu Warschau Anno 1659. gehalten
ist geschlossen / daß 2. Millionen Rüpfer-
ne Schillinge eine vor die Grone / die an-
dere vor das Groß-Herzogthumb Littawen ge-
schlagen werden solten. Da dann von den an-
wesenden Herren Proceribus diese Erklärung so
wol dem Herrn Legato Brandenburgico, als auch
der Stadt Danzig Abgesandten ausdrücklich
und iteratis vicibus gegeben worden / daß solche
Rüpferne Schillinge bloß intra complexum Re-
gni & Magni Ducatus Lithuaniae verbleiben / und
den Landen Preußen nicht auffgedrungen / noch in
dieselbige verführet werden solten.

Ingleichen ist geschlossen / daß hinführo die
Dertzer solten gemünket werden / zu 30. Stücken
auff die Mr. haltend an fein Silber 10. Loth 12.
Pfennig.

Anderere kleinere mit Silber ligirte Sorten, als
Sechsgroscher / Dreygroscher / Dreyppölcher / und
Groschen solten gar nicht gemünket werden.

Wie sich dessen allen / in sonderheit der auß-
drücklichen Erklärungen die Herren Præceres ge-
nugsam werden erinnern / *qvi illi Commissioni*
interfuerunt, vel potius præfuerunt.

Daß aber dem allen nicht nachgelebet wor-
den / daran hat Schuld der Eigennuß etlicher Pri-
uatorum ; welche das Münz. Wesen in der Crone
Pohlen in so einen verderblichen Stand gebracht /
daß der Schade so sembtlichen Einwohnern selbi-
ger Crone von den Höhesten biß zu den niedrig-
sten gerechnet Dadurch unnachbleiblich zuwäch-
set / dieselbe in die eufferste ruin setzen und zehen-
mahl ärger als der Krieg seyn wird.

Solches nun desto klahrer vor Augen zustel-
len / ist nöthig / durch alle Sorten, die aniezo in der
Crone gemünzet werden / in Specie zu gehen / und
wieviel an jeglicher Sorte verlohren werde / ver-
möge hierüber angestellter aufrichtiger Proben
anzuzeigen. Da dann der Anfang von denen
Speciebus, die mit Silber ligiret seyn / gemacht
werden soll.

Anlangend die Dertter / seyn dieselbe vor ob-
erwehnter Commission, vermöge einer Ordinantz
so von dem damahligen Herrn Cronen Schatz-
meister dem Arrendatori der Münze privatim er-
theilet worden / also gemünzet / daß 32. Stück auf
eine

eine Mr. gangen/und die Mr. an fein Silber nicht mehr als 10. Loth 4. Pfennig gehalten. Ob man nun zwar nicht affirmiren kan/daß dergleichen Derter nach gehaltener oberwehnten Commiffion in der Krone geschlagen worden/so ist dennoch gewiffe daß der Arth Derter/wie auff der Commiffion beschloffen/nehmlich 30. Stück auff die Mr. haltend 10. Loth 12. pf. biß auff diese Stunde noch nie zum Vorschein kommen fein. Viel mehr hat man vermercket daß die an Schrodt und Korn geringere Derther immer häufiger hervor kommen/dannhero eine Starcke Vermuthung entsethet/daß ein solcher Schlag von Derther durch etliche privatos heimlich mit den vorigen alten Stempeln gemünzet/und allmählich eingeschoben werden müffe.

Die Derther so Zeit wehrenden Krieges biß nuher im Herzogthumb Preußen und zu Danzig geschlagen worden/halten an Silber auff die Mr. 11. Loth voll vermöge der Münz-Commission de Anno 1623. und werden auff eine Mr. geschrotet 30. Stücke. Die Mr. fein wird ausgebracht. - - - - - fl. 26. g. 5 $\frac{1}{2}$.

Hingegen in dem Neuen Polnischen Dertern/der 32. Stück auff die Mr. gehen/haltend 10 $\frac{1}{4}$. Loth wirdt die Mr. fein außgebracht zu fl. 30.

Welches auff die Mr. gegen die Königsberger und
Danziger Dertter gerechnet verschehlet fl. 3. g. 24 $\frac{1}{2}$.
Thut pro Cento - - - fl. 15. g. 27.

Das also derselbe der 100. fl. Newer Polnischer
Dertter hat / 15. fl. g. 27. weniger hat in dem
rechten Werth des Geldes; als der 100. fl. an
Danziger oder Königsberger Dertter besizet.

Welcher gewin der fl. 15. g. 27. von hundert die
Münker reizen kan / nicht allein Thaler / sondern
auch die Danziger und Königsberger etc. Dert-
ter zu brechen / und zu vermünken.

Sechsgroscher / Dreygroscher / Dreyppölcher
haben vermöge der bey Newlichster Münz com-
mission erteilten Erklärung gar nicht geschlagen
werden sollen. Es befindet sich aber in der that/
das zu Bromberg un anderswo in der Gronen neue
Sechsgroscher in übergroßer menge geschlagen/
und hin und wieder verführet / und außgegeben
werden. Mit viel größern Nutz der Münker und
verderblichern Schaden der Einwohner der Gro-
nen / als wie vorhin in den Derttern deduciret
worden.

Alter Sechsgroscher gehen 54. stücke auff eine
Mr. und halten an fein Silber 7 $\frac{1}{8}$. Loth / wirt die
Mr. fein außgebracht fl. 24. g. 7 $\frac{1}{2}$.

Der Newen Sechsgroscher gehen auff die M.
58. stü-

58. stücke/ und halten an fein Silber nur 6. Loth.
Wirt in selbigen die Mr. fein außgebracht für

fl. 31. = =

Vnd also höher als die alte fl. 6. g. 22 $\frac{1}{2}$.

Thut pro Cento - - fl. 28. g. 3. 8 13 $\frac{1}{2}$

Welche der Münker an Hundert gewinnet/ die
Einwohnere der Crone aber daran verlieren/ und
seyn also die alten Sechsgroscher stück vor stück
mehr werth als die neuen 1. g. 5. 8

Der Drenpölscher so bißhero gang und gebe
gewesen/ gehen 195. stücke auff die Mr. und halten
an fein Silber 5 $\frac{1}{2}$. Loth. Wirt die Mr. fein auß-
gebracht à fl. 26. g. 25. 8 3.

Aniso werden in der Crone neue Drenpölscher
geschlagen/ derer auff eine Mr. gehen 185 $\frac{7}{8}$. stücke.
Wirt die Münze fein außgebracht für fl. 33.

Vnd also höher als die andere fl. 6. g. 4. 8 15.

Thut procento - - fl. 25. g. 20. 8 2.

Am allergrößesten aber ist der Schade der mit
Silber ligirten sorten in den Drengröschern oder
Duttchen/ welche ohnlengst in der Crone zu mün-
zen angefangen/ und allmählig unter die Leute ge-
bracht werden. Es giebt die bewehrte Probe, das
die Polnische Duttchen oder Drengröschcher welche
bißhero gang und gebe gewesen an fein Silber im
halt haben in einer Marck 7. Loth/ und gehen derer

108. stücke auff die Marck. Wirt die feine Marck außbracht für fl. 24. g. 18. Hingegen gehen der neuen Düttchen/ so anizo gemünzet werden 145. stücke auff die M. und halten an fein Silber 6. Loht Wirt die Marck fein Silber außgebracht für

fl. 38. g. 20.

Vnd also höher wie in den alten fl. 14. g. 2.

Thut pro Cento - - fl. 57. g. 30.

Wenn dieses alles woll Consideriret wirt/ ist leichtlich der Schluß zu machen/ das in kurzer Zeit nicht allein die Reichthalter/ sondern auch die hiebevorgemünzete Deyrter/ Sechsgroscher/ Dreygroscher/ Drenpölcher/ und Groscher gantzlich sich verlieren/ umbgeschmolzen/ und in böse Species werden verendert werden/ insonderheit in Sechsgroscher und dreygroscher/ da in den ersten Verlust ist für den Einwohnern der Grone und Gewinn für den Münzer 28. fl. und darüber; in den Dreygroschern aber 57. fl. von 100. fl. nemlich gegen die vorigen Sechsgroscher und Drenpölcher respective zu rechnen.

Den Schaden wird das publicum/ und jeder privatus fürnemlich vermercken 1. in den Intraden und Einkünfften. 2. in Erkauffung alles und jeden dessen das Publicum pro conservatione Status, und jeglicher Privatus zu seinem Auffenthalt von nöthen hat.

Der

Der vorhin an Intradon 100. fl. hat eingenommen/ wird anizo/ wann die Zahlung ihm geschieht an neuen Sechsgroschern / nicht mehr revera empfangen / als 72. fl. geschieht aber ihm die Zahlung an neuen Düttchen/ bekombt er für 100. fl. nur 43. und also weiter nach advenant in den andern vorhin Specificirten Sorten.

Dannenhhero auch die precia rerum Nothwendig wachsen werden/ und wo noch Thaler und andere gute vorhin gebrauchte Sorten von der Schmelze übrig blieben/ muß deroselben/ wie auch der Ducaten valor nothwendig steigen/ bis er den rechten Werth der neuen bösen Münze erreicht. Wie solches aller Zeiten Erfahrung gnugsam angewiesen/ auch schon anizo in Graffaw und anderen Städten der Grone auff den Ducaten 12. und auff den Thaler 6 g. Aufgeld gegeben wird/ wenn man solche gegen die iht in der Grone gemünzete Sorten verwechseln will.

Daß auch etliche vermeinen/ man könne die pretia Rerum durch Geseze und Reichs-constitutiones wol reguliren, ist solches eine ganz irrige und überaus absurde Meinung. Weil dergleichen Geseze und Constitutiones in observantz zu bringen unmöglich ist / es were dann daß man die Grone Pohlen / und dero Incorporirte Länder

B

gantz-

gänzlich extra omne commercium sehen wolte/
dan kein Kauffmann so narrisch ist/ daß Er für
gute Wahre schlim Geld wiederumb zurücke füh-
ren/ oder in einem solchem Lande werde wollen
Handlung treiben/ woselbst Er keinen Nutzen/
sondern unvermeidlichen gewissen Schaden zu
erwarten hat.

Was in obigen so fürzlich deduciret worden/
weistet klärlich an in was großen Schadē die Gron
Polē/und zugehörige Länder durch die newe in der
Grone geschlagene mit Silber ligirte Münzsorten
gesezet werden; wiewol noch viel mehr andere
damna und præjudicia angewiesen werden könten/
wann man vor iho der fürze sich nicht zu beflleißi-
gen Vhrsache hette.

Es kombt aber alles nicht bey den erschreckli-
chen Schaden/ so die Kupferne Schillinge veruhr-
sachen/ welche anjho in ungläublicher menge in
der Grone gemünzet werden/ also das sie fast alles
erfüllen und überschwemmen.

Es ist zwar auff offterwehnter Münz commis-
sion de Anno 1659. beschloßen 2. Millionen solcher
Schilling münzen zu lassen/ damit Respublica ei-
nen zimblichen gewinn/ der damahlen definiret
worden/ daraus genieessen möchte.

Man befindet aber/ das solche Schilling intra
com-

complexum Regni, vermöge erteileter mehrma-
ligen Erklärung/ nicht verbleiben/ Sondern auch
in die Lande Preussen eingeführet werden. So
eräugen sich auch täglich mannigfaltige abusus und
præjudicia, welche das sie bey besagter Münz com-
mission, die zimlich schleunig abgelauffen /
nicht alle abgesehen/oder auch reifflich consideriret
worden seyn/ wol zu entschuldigen stehet.

Derowegen einen jedwedern redlichen Patri-
oten, der die Wolfahrt so wol der Republicq in
gemein/ als auch so vieler Millionen ehrlicher und
getrewer Einwohner der Grone Pohlen und dero
incorporirten Provincien Ihme rechtschaffen las-
sen zu Herzen gehen/ nicht übel gedeutet werden
kan/ wenn Er nicht allein darnach trachtet/ wie Er
sich selbst gegen solchen eusersten verderb und ruin
versichern/ sondern auch andere getrewlichster
massen dafür verwarnen möge.

Insonderheit hat hierzu anlas gegeben eine
newlich durch den Druck hin und wieder divulgir-
te Polnische Schrift/ sub titulo: *Informacia wzgłę-
dem Szlachom*, captiose verfasset/ den unerfahrenen
einen blauen Dunst in re aperta zu machen.

Desto richtiger zu verfahren/ wird dienlich
seyn/ das i. kurlich deduciret werde/ was für ein
Schade eigentlich publice & privatim auß den

Kupfernen Schillingen erwachse. Und dan 2. das man die Einwürffe und bekleisterungen / womit der Informator diesen bösen handel zu defendiren suchet / examinire und wiederlege / auch die mitunterlauffende Absurda anweise.

Der Schade bestehet summarie darin / das derselbe der 100. Gl. solcher Kupfernen Schilling bekombt / im rechten Werth nicht mehr empfenget als 15. fl. also daß auff hundert fl. 85. fl. verlohren gehen / und zwar nach den selbst eignen præsuppositis des Informatoris, welcher insonderheit dreyerley præsupponiret. Erstlich / das solcher Polnischen Kupfernen Schillingen 150. stücke auff eine Mr. gehen. Welches man also passiren leffet / weil nicht gezeugnet werden kan daß man solcher arth darunter findet; ob schon der mehrer theil viel leichter ist / also das zu 160. 170. ja gar biß 180. stücke auff die Mr. gehen. Aber / wie gemeldet / man leffet es ihme also gutt seyn / das 150. stücke auff die Mr. gerechnet werden mögen.

Zum andern præsupponiret der Informator, das 16. Mr. so viel machen als 8. Pfundt. Da doch bekandt ist das 1. Pf. $2\frac{1}{2}$. Loth und fast noch etwas drüber mehr wieget als zwey Mr. derohalben auch 16. Mr. nicht mehr seyn als $7\frac{1}{2}$. Pf. Aber man leffet Ihme auch dieses præsuppositum gut seyn / doch daß

daß dasselbe/ was Er in einer M. gegen ein Pfund
mehr hat/ ihm für den abgang des metalls im
schmelzen zu statten kommen möge.

Zum dritten præsupponiret Er daß das Pf.
Kupffer zu 15. g. müsse gerechnet werden/ in deme
Er den werth des Kupfers in 16. Mr. auff 4. fl. sehet.
Woraus den folget daß das Kupfer in 100. fl. der
Polnischen Schillingen außträget 30. Pf. à 15. g.
thut fl. 15. Hiezu muß man nun setzen/ welches der
Informator dem Schatz zueignet 36. fl. pro cento.
hernacher für die Münz- und andere unkosten von
100. fl. auffß höchste 10. fl. 22. g. 9. 8 welches accu-
rate, und zimlich raum berechnet/ und gnugsam
demonstriret werden kan/ insonderheit weil der
abgang schon vorhin gut gethan.

Auß obigen wird folgendes facit gemacht.

Das Kupf. zu 100. fl. Schilling kostet	fl. 15.	0	0
Der Schatz hat nutzen	=	fl. 36.	= 0
Münz und andere Vnkosten	0	fl. 10. g. 22.	9.

Summa. fl. 61. g. 22. 9.

Behält also der Münzer zu seinem gewin/ über alle Vnkosten	0	fl. 38. g. 7.	9.
---	---	---------------	----

Summa. fl. 100.

Woraus man siehet das die Münzere ein meh-
rers aus diese Schillingen lucriren, als der Schatz.

Und was der Schatz davon hat / solches kan in keine vergleichung kommen mit dem überauß großen verlust der 85. fl. auff 100. fl. welchen ein jedweder der solch Geldt empfänget / über sich nehmen muß. Wobey auch dieses zu bedencken / daß noch wol ein pahr millionen über die bewilligte 2. millionen gemünket oder eingeführet werden können / derer der Schatz nicht genießten wird. Wovon hier- unten bey wiederlegung der Information mit meh- rem gehandelt werden sol.

Wie nun von 100. fl. Schillinger / nicht mehr als 15. fl. am rechten werth des Kupfers übrig blei- ben / und also 85. fl. an 100. fl. verlohren gehen. Als folget darauff / das wann 1. Million Schillin- ger wieder nach der Würde des Kupfers verkauffet werden sol / worin seyn 2500. Centner Kupffer à fl. 60. bekumbt man dafür

fl.	150000.
Ist verlust auff 1. Million	= 850000.

Summa. fl. 1000000.

Ist auff 2. Millionen verlust. fl. 1700000.

Die Münzer gewinnen auf 1. Mill. 382500.

Auff 2. Millionen fl. 765000.

Nach diesem ist übrig daß die also genante In- formation wegen der Schillinger / welche neulicher Zeit durch den Druck in Polnischer Sprache an
des

des Tages Licht gebracht / examiniret, und die darin enthaltene absurditeten entdecket werden.

Anfänglich stellet der Informator eine vergleichung an/ zwischen den Schwedischen/ welche eine geraume Zeit hero in der Krone gang und gebe gewesen/ und den izigen neuen Polnischen Kupfern Schillingen/ und wil behaubten nicht allein daß die neue Polnische kupfferne Schillinge 40 $\frac{3}{4}$ Fl. pro Cento besser als die Schwedische/ sondern auch weil die Respublica keinen Gewinn auff die Schwedische Schillinge hat/ die Polnische dero halben der Republic. 76 $\frac{5}{8}$ pro Cento weniger schädlich seyn als die Schwedische. Welches der Autor auff eine wunderbahrliche Art zu demonstriren sich bemühet.

Er præsupponirt daß der Polnischen Schillinger 150 Stücke auff eine Mr. gehen und 50. g. machen und daß also 16 Mr. ausmachen fl. 26. 20.
Für das Kupfer wird gerechnet fl. 4.
Werde also daran verlohren fl. 22. 20.

Dieses leisset man Ihme also gut seyn/ wie Er es selber setzet. Aus welchen dan folget/ daß solchem seinem eignen præsupposito nach derselbe der an Polnischen Schillingen 26. Fl. 20. gr. empfänget/ daran 22. Fl. 20. gr. verliere/ und also von 26. Fl. 20 gr. 4. Fl. an dem inderlichen werth übrig behalte.
hinge-

Hingegen præsupponiret Er daß der Schwedischen Schillinger an der Zahl 360. auff die Mr. gehen 4. fl. außmachen haltend an fein Silber 1. Loth 3. Pfennig in 16. Mr. solcher Schwedischer Schillinger/ welche 64. fl. machen/ befinde Sich fein Silber 1. Mr. 3. Loth/ die Mr. gerechnet zu

24. fl. thue	=	fl. 28. 15.
Das Kupfer mache	=	fl. 3. 20.
	Thue	= fl. 32. 5.
Sey also an 64. fl. verlust	=	fl. 31. 25.
		fl. 64.

Das Schrodt belangend/ leffet man dem Informatori gut sein/ das 360. Stücke der Schwedischen Schillinger anff eine Mr. gehen/ aber wegen des Kornes befindet sichs das nicht 1. Loth 3. pf. sondern 1. Loth 5 $\frac{1}{2}$. pf. fein Silber in einer Mr. selbiger Schillinger enthalten. Wie hernacher soll deduciret werden. Aber gesetzet/ sein præsuppositum sey auch in dem Korn recht und zulässig; So folget auß der Supputarion die der Informator selbst gemachet/ das an 64. fl. Schwedischer Schillinger etwas weniger als die helffte/ nemlich 31. fl. 25. gr. verlohren werde/ und das der selbe der 64. fl. Schwedischer Schillinger empfenget/ dennoch an den Rechten Werth des Metalls überkomme. 32. fl. 5. gr.

Der Informator sehet folgendes weil auff 16.
Mr. Schwedischer Schillinger 31. fl. 25. g. auff die
Polnische newe aber nur 22. fl. 20. g. verlohren ge-
hen/ derohalben eine klare Sache zu seyn/ das wei-
niger verlust sey 22. fl. 20. g. als 31. fl. 25. g.

Dieses ist eine lautere sophistica. Klar ist es
zwar das der verlust von 31. fl. 25. g. größer ist/ als
der verlust von 22. fl. 20. g. Wer ist aber so ein-
feltig/ der hingegen nicht begreifen solte/ das 4. fl.
weinigere sey als 32. fl. 5. g. In 20. fl. 20. g. Pol-
nischer verliere ich 22. fl. 20. g. und behalte nur 4 fl.
das ist noch nicht $\frac{1}{4}$ theil dessen was ich gehabt habe.
Hingegen verliere ich/ nach dem præsupposito des
Informatoris von 64. fl. Schwedischer Schillinger
31. fl. 25. g. behalte also 32. fl. 5. g. Das ist noch
etwas mehr als die helffte dessen was Ich gehabt.

Wer wolte nun glauben daß die Polnische
Schillinger/ an welchen Ich mehr als $\frac{3}{4}$ part ver-
liere/ 40 $\frac{3}{4}$ part besser seyn als die Kiegische/ an wel-
chen Ich noch nicht die helffte verliere/ und das der
Schade geringer sey wann von 100. fl. 15. fl. bey
mir verbleiben/ als wañ Ich von 100. fl. noch mehr
als 50. fl. übrig behalte.

Es geben aber die betwehrte proben/ wie vor-
hin fürklich angedeutet / daß die Schwedische
Schillinger nicht nur 1. Loth 3. 8 sondern 1. Loth

§. 9 in der Marck an fein Silber halten. Welchen proben man in ferner deducirung dessen was obstehet/ billiger folget/ als dem unrichtigen præsupposito des Informatoris.

Man setze aber nur 1. Loth 5. 8. mehrer richtigkeit halber/ und mache folgendes facit. 360. stücke Schwedischer Schillinger machen eine Mr. und werden außgegeben vor 4. fl. an fein Silber ist in einer Mr. 1. Loth 5. 8. Machen also 16 Mr. Schwedischer Schilling 64. fl. und halten in sich an fein Silber 1. Mr. 5. Loth.

Die Mr. Silbers à 24. fl.	=	=	fl. 31. 15.
An Kupfer 6 $\frac{1}{2}$. Pf. à 15. g.	=	=	fl. 3. 12.
Ist also verlust	=	=	fl. 29. 3.
			fl. 64.

16. Mr. Pollnischer Schillinger werden/ vermöge dem præsupposito des Informatoris, welches man Ihme hat gut seyn lassen/ außgegeben für fl. 26. g. 20.

Darin an Kupfer seyn soll fl. 4.	}	fl. 26. g. 20.
Wird daran verlohren fl. 22. 20.		

Wann man nun dieses beydes gegen ein ander calculiret, so befindet es sich das auff 64. fl. Schwedischer Schillinge 29 $\frac{1}{10}$. fl. verlohren werden/ auff 64. fl. newer Kupfferner Schillinge werden verlohren 54 $\frac{2}{5}$. fl.

Will man nun wissen/ wieviel beyderley arth
Schillinge auff 100. fl. verschelen. So rechne
man nach des Informatoris præsupposito, das in
100. fl. Polnischer Schilling seyn 30. Pf. Kupfer an
korn. Das Pf zu 15. g. treget auß - fl. 15.

In 100. fl. Schwedischer Schillinge seyn ver-
möge der bewerthē proben an fein Silber 2. M. 13. 9
Die Mr. à 24. fl. thut " fl. 49. 6. 10
An Kupfer ist darin " fl. 5. 9. 6

Summa. fl. 54. 15 16 $\frac{7}{8}$.

Uniko bemühe sich der Informator, ob Er einem auch albern Menschen persuadiren könne! Das die Schillinger in welchen ich auff 100. fl. verliere 85. fl. 40 $\frac{3}{4}$ pro Cento besser seyn als dieselbe an welchen Ich auff 100. verliere ohngefehr nur 46. fl.

Man præcudiret aber hieben außdrücklich/
das dieses also nicht deduciret werde / als wann
man die Schwedischen Schillinge lobte oder pro-
hibire, welche man vielmehr für eine sehr böse Mün-
ze hielt / und derer extirpation, gleich aller anderen
bösen Münze wünschet / sondern bloß zu dem ende/
damit die ungereimte vergleichungen und absur-
dæ assertions des Informatoris desto klarer vor-
gebildet werden möchten.

Der Informator will zu verkleisterung solcher
abfurditer haben/ das man die ungleichheit nach

dem gewichte/ und nicht nach dem valor suchen sol.
Welches wann Er erhalten könnte/ hette Er alles
gewonnen. Wer ist aber so einfältig der nicht be-
greiffen solte/ das eine grosse ungleichheit ist zwi-
schen 16. Mr. lauter Kupfer/ welche nur 4. fl. werth
seyn/ und 16. Mr. in welchen/ ausser dem Kupfer/
stecken 1. Mr. 6 Loth fein Silber/ welche werth seyn
31. fl. 15 g.

Der Informator will nebenst diesem seine de-
duction fürnemblich damit justificiren, daß der
Schatz auff 100. fl. Polnischer Schillinge 36. pro
cento, auf die Schwedische aber gar nichts gewinne.
Aber vorhin ist schon angedeutet/ daß solcher Ge-
win billig in keine consideration kommen muß ge-
gen den überaus grossen Schaden der auß solcher
bösen Münze überall publice & privatim entstehet/
wovon hirunten noch ein mehres wird gemeldet
werden.

So gedencket der Informator auch mit keinem
Worte der 38. fl. 7. g. 9. 8. So der Münzer an 100.
fl. solcher Kupfernen Schillinger lucrirt, über alle
Münz expensen, wie zuvor deutlich ist angewie-
sen worden.

Ferner will der Informator behaupten/ daß
das Silber/ welches in geringer quantitet in den
geringen münz sorten mit Kupfer ligirt wird/
nicht

nicht abgetrieben werden könne/ es sey dann mit
größern Unkosten als solches werth/ ja es gehe
gantz verlohren/ eben als wann man 2 Stöff
Wein in 30. Stöff Wasser gießen/ und hernacher
den Wein vom Wasser wiederumb separiren wolte.

Es affirmiren aber hingegen dieselbe welche
mit scheidung der Metallen und der Feuerarbeit
recht wissen umbzugehen/ daß es keine große kunst
sey von 100. fl. der Schwedischen Schilling 49. fl.
6. g. 10 $\frac{3}{8}$. 8 feines Silbers/ so darein steckt/ durch
die Macht des Feuers abzutreiben/ und daß dem
Informatori unwissend sein müsse/ das man offte
2. à 300. Mr. auch woll mehr Metall auff einen
großen treibbert auffsetzen/ und also das Silber
vom Kupfer abtreiben kan. Es gehen zwar Un-
kosten darauff dieselbe aber könne man gar raum
mit dem fünfften theil des Silbers/ welches man
salviret, gut machen.

Das gleichnuß des Weines so zum Wasser
gegossen wird reimet sich im geringsten nicht zu
der ligirung der Metallen. Dann das Feuer keine
würckung in abscheidung des Weines vom Wasser
haben kan/ wie in abtreibung des Silbers vom
Kupfer. Und solte dieses simile gelten/ würde
gar kein Silber vom Kupfer abgetrieben werden
können/ ob schon gleich viel oder noch mehr Sil-
ber

ber als Kupfer zusammen geschmolzen worden.
Dannoch keiner gefunden ist der 20. Stoff Wein
so zu 10. Stoff Wasser gegossen von dem Wasser
eigentlich hette separiren können.

Das auch der Informator vermeinet / man
könne die Schwedische Schillinge sich nicht zu nüt-
ze machen / wann man dieselbe in die Münze
brächte / mehr Silber dazu setzte / und also Dren-
pölcher / Groschen / oder andere Sorten davon ma-
chen liesse. Welche Meinung zubehauptet er zuwoh-
r sache setzt. 1. Weil man einen solchen Münz-Mei-
ster nicht werde finden / der das Vermögen habe
7. oder 8. Millionen Schwedischer Schilling (daß
eine solche Quantitet præsupponiret er / sey in die
Gron eingeführet worden) an sich zu handeln.
2. sey es nicht möglich so viel Silber zusammen zu
bringen / eine solche Menge Metalls zu ligiren.

Aber drauff wird geantwortet / 1. Das es
eben nicht nöthig alle Schwedische Schillinge so
in der Gron vorhanden auff einmahl auffzukauf-
fen / der Münzer auch nicht alle auff einmahl / son-
dern wie sie ihm partheyweise zugebracht werden /
auff einem Treibherdt setzen darff. Sondern Er
kan 2. mit dem feinen Silber so Er von der einen
Parthey abziehet / wiederumb eine andere Par-
they der Schillinge ligiren, und auff die Probe /
welche die Drenpölcher oder Groschen halten sol-
len /

len/ bringen/ und also Geld mit Geld bezahlen/
Silber allezeit finden / und allgemach auch wol 7.
oder 8. Millionen (wo derer so viel verhanden)
umbmünhen.

Es führet der Informator exempla anderer Po-
tentaten / insonderheit des Königs von Franck-
reich ein/ Die auch Münze aus lauter Kupfer
schlagen lassen. Aber hiebey ist nöthig zweyer-
ley wol zu notiren. 1. Daß man nicht leichtlich ein
Land findet / in welchen man dergleichen schlechte
Münze in so grosser Menge schlagen leffet / merck-
liche Summen damit zu bezahlen. Sondern bloß
daß es eine Scheide-münze sey / un̄ armen schlechte
Leuten / die täglich zu ihrer Nothdurfft nur etlicher
Heller bedürffen / damit geholffen werden könne.
Wie aber die küpferne Schillingen in Zahlungen
aniesz in Pohlen gebraucht werden / lehret die Er-
fahrung / und wird es sich noch besser außweisen /
wann alles / was noch unter dem Hammer ist /
wird fertig seyn. Zwar in Schweden geschehen
auch wol Zahlungen mit Kupfer-Geld / aber sol-
ches ist am Schrott allezeit so viel werth / daß
wann man schon Kessel daraus machen leffet /
nichts am Kupfer verlohren gehet. 2. Befindet
es sich / daß der küpfernen Münze / welche der Kö-
nig in Franckreich hat münhen lassen. 4. Stücke so
viel

viel als ein Polnischer Dreyköpfler gelten; Es wieget aber ein Stück derselben so viel als der Polnischen kupfernen Schillinge drey; helt also dieselbe kupferne Französische Münze $87\frac{1}{2}$ lb. an Kupfer in 100 fl. gerechnet das lb a 15. gr. machet 43. fl. $22\frac{1}{2}$ gr. Ist ein grosser Unterscheid von der izeigen Polnischen kupfernen Münze / da 100. fl. nur 15. fl. an Kupfer in sich haben.

Weiter sehet der Informator daß man gar klüglich erfunden die izeige Polnische Schillinge auß lauter Kupfer zu machen / damit wegen der Schwere dergleichen von Frembden nicht können eingeführet werden / weil / wegen der Einführungs Unkosten die Frembden keinen Nutzen würden haben können.

Wie ungereimbt aber solches sey / erscheinet aus dem / was der Autor selbst sehet / daß bey 8. Millionen Schwedischer Schillinge in die Grone geführet worden / derer zwey etwas weniger wege als ein Polnischer. und wird an 100. fl. nur 46. fl. gewonnen. Welcher Frembder würde nun nicht trachten etwan die Helffte der neuen Polnischen nach gemachten Schilling einzuführen an welchen 85. fl. pro cento zugewinnen stehet? Weil der grosse Gewinn die Fracht und Unkosten reichlich ersetzt.

So ist Insonderheit zu notiren, daß zu Warschau

Schau war die neue kupferne Schillinge geprägt werden; das Kupfer aber darzu wird ohnfern Dankig im Olyvischen Gebiete / wie auch in Schlesien/ bey Hamburg und Lübeck bearbeitet/ ausgeschlagen / in Streimen geschnitten/ gewalzet/ und durch schneide Eisen in runde Platchen formiret. Inmassen dann bekant/ daß dergleichen kupfernen Platchen in besagten Olyvischen sehr viel Centner verfertiget/ und zu Wagen nach Warschau geführet seyn. Imgleichen hat man gewisse Nachricht/ daß von Hamburg und Lübeck im vergangenem Jahre biß auff den 14. Febr. dieses Jahres 660. Centner solcher Platchen nach Dankig gebracht. Welche man hernach zu Lande nach Warschau geführet. Auß Schlesien kommt deren auch eine grosse Menge dahin/ theils in Platchen / theils auch nur in Strämen/ die hernacher zu Warschan ausgeschnitten / und geprägt worden. Vor wenig Wochen seyn 15. grosse Pflaumfässer voll solcher Schlesischen Strämen/ die man zu Warschau ausgeschnitten gehabt / herunter auff der Art nach Dankig gebracht/ umb in der Gegend daselbst geschmolzen / zu neuen Strämen zu bereitet / zu Platchen abermahlen außgeschnitten/ und folgendes wiederumb hinauf nach Warschau geführet zu werden.

Es gedencke nun ein Jeder / der Vernunfft
D hat/

hat/ können die Münzer / die in der Krone seyn/
Strämen und Platchen von weiten zu Lande ein-
führen / ja auff und nieder führen lassen / und den-
noch ein grosses lucriren / wie solten die Fremb-
den sich nicht unterstehen fertig geprägte Schillinge
einzuführen / bevorab da dieselbe dem Schatz
die 36. pro cento nicht geben / sondern zu ihrem
selbst eigenen Vortheil behalten?

Und dieses ist eben die Consideration / wor-
umb der Profit, welchen der Schatz von 2. Millio-
nen / so in der Krone gemünzet werden sollen /
zu gewarten hat / nicht so sehr anzusehen sey / als
der unvergleichliche grosse Schade / so aus denen
Millionen (welche so wol inner, als ausserhalb der
Gronen über die beliebte 2. Millionen gemünzet
werden können) zu befürchten stehet / zu gängli-
cher ruin des publici, und der privatorum / und
und ohne einigen Nutzen des Schazes.

Der Informator fügt hinzu daß es ohne das
schwer falle die neue Polnische Schillinge zu imiti-
ren, sagt aber nicht daß selbige zu imitiren unmög-
lich sey.

Dann erstlich giebet die Vernunft / daß es
vielleicht sey auß einem enkelen Metall / nemb-
lich auß klaren Kupfer Schillinge zu machen / als
die

dieselbe auß Silber und Kupfer zu ligiren, und die Mr. auff die rechte Probe der 1. Loth/ und 5 8 zu bringen.

Zum andern ist absurd daß der Polnische Stempel von andern nicht eben künstlich solte nachgemachet werden können. Die Münker in Pohlen gebrauchen sich zweiffelsohn zu Verfertigung der Stempel nicht nur eines einzigen Menschen/ kan ihnen auch nicht unwissend seyn/ daß so wol der Teutsche und Schlesiße / als der Welsche und Polnische Gold-Schmidt Gesell solche Kunst gar wol kan.

Zu lezt thut der Informator einen Vorschlag/ die Schwedischen Schillinger auff geringeren Werth zu setzen/ so wol derer ferner Einfuhr zu verhüten/ als auch der Republik. Nutzen zu schaffen. Welcher Vorschlag aber zum Vorthail der Münker in der Krone absolutè gerichtet ist. Dann solten die Schwedische Schillinger auff einen viel geringern Werth / als die neue Polnische gelten/ gesetzet werden / so würde der Münker selbige alle gerne vor kupferne Pohlische Schillinger an sich handeln / und denn folgendes wol Rath wissen / wie das Silber vom Kupfer abzureiben. und würde gewißlich innerhalb Jahres Frist kein

Schwedischer Schilling in der Krone mehr anzutreffen seyn. Man præsupponire daß die Schwedische Schillinge auff die helffte des ichtigen Werths gesetzet wurden; So konten die Münzere vor 100. fl. Polnische Schillinge 200. fl. Schwedischer Schillingen an sich bringen in welchen stecken 4. Mr. 1 Loth 10. 8 fein Silber. thut a 24 fl. die Mr. fl. 98. 13. gr. $2\frac{1}{4}$. 8. an Kupfer ist darin 10. fl. 18. gr. $13\frac{7}{8}$. 8. trägt zusammen auß über 109. fl. Solche 109. fl. wurden sie acquiriren mit 15. fl. So in den Polnischen Schillingen an Kupfer stecken; Welcher letzter Verdienst den ersten weit würde übertreffen.

Kan ein solcher Vortheil auß den Schwedischen Schillingen gemacht werden; wie vielmehr Profits werden eigennützigte Leute Ihnen zu wege bringen / wann sie die Kthl. gute Derther / und andere mit Silber ligirte Sorten gegen die neuen Schillingen an sich wechseln. Ob sie schon 100. auff 100. Aufsgeld geben / So ist dennoch der Nutzen ungläublich groß. Vnd muß (wo dem Unwesen bey Zeit nicht gewehret wird) nothwendig entlich erfolgen / daß alles silberne oder mit Silber ligirtes Geld aus der Krone sich verliehren / und die Pohnische Welt eine ganz kupferne Welt werden wird.

Der

Der Informator beschleußt seinen Discurs mit dem Epiphonemate / daß endlich die in der Grone erfahren werden / was für Nutzen die iezigen Schillingen der Republic: geschaffen haben.

Den nutzen der Republic belangend/ist daroben angewiesen/ das derselbe lange nicht gleich sey dem nutzen/ so die Münzere für sich selbst davon tragen/ auch nicht stehe für den Schaden/ der publice & privatim alles in verderb und ruin setzen wird.

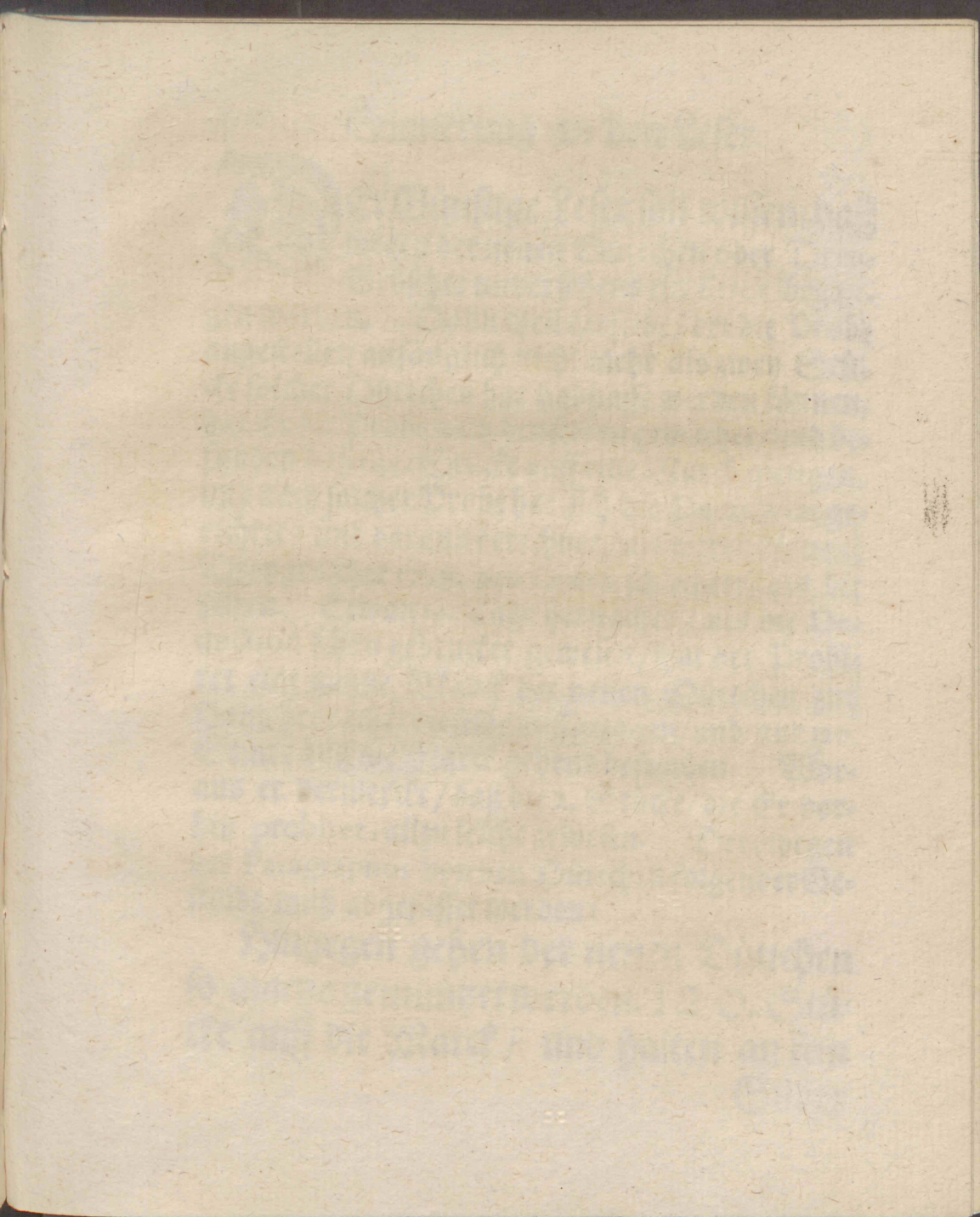
Den Schaden der privatorum kan man auß obigen leichtlich ermessen/ soll aber durch nachfolgendes einfältiges exempel zum überfluß für augen gestellet werden.

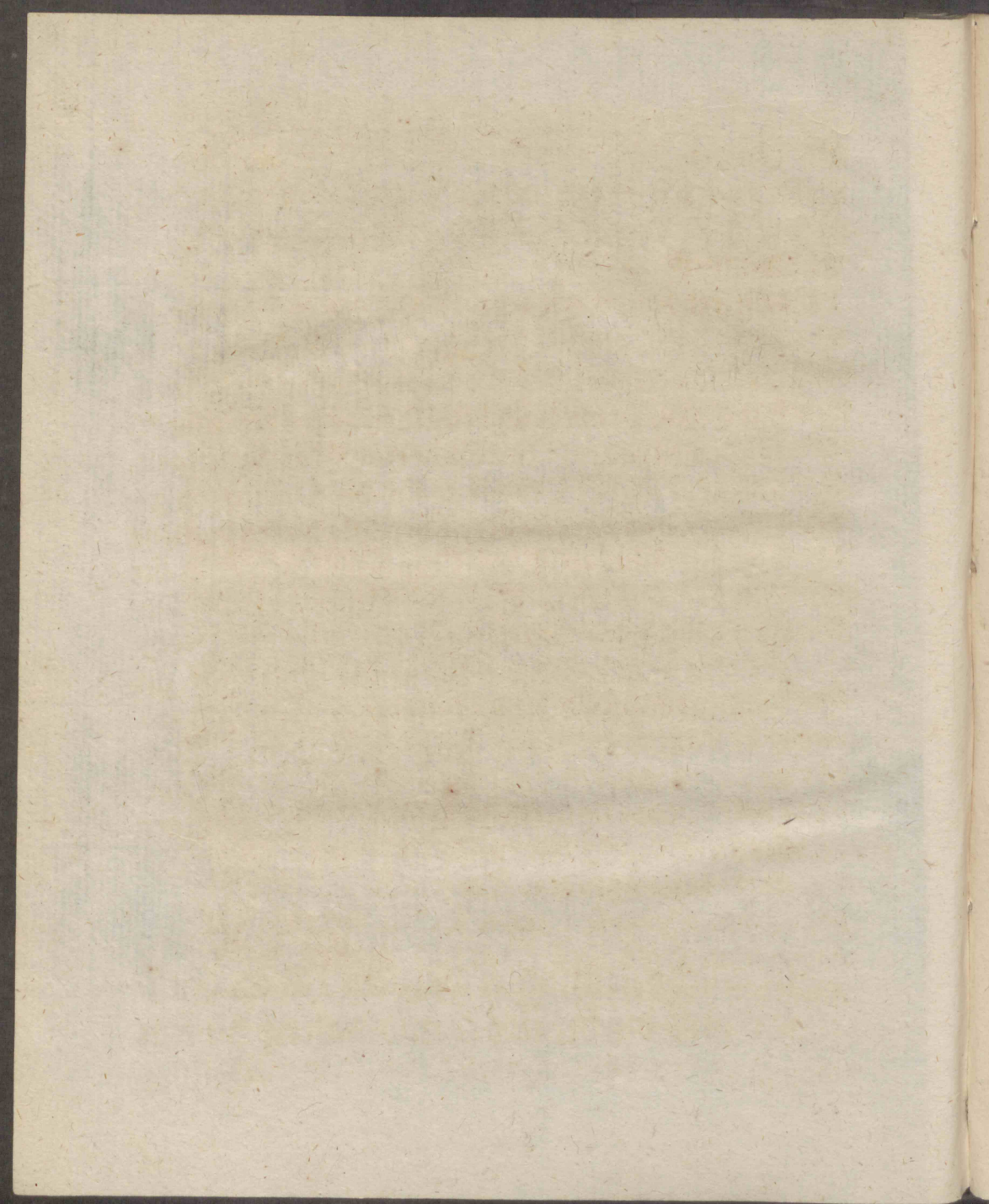
Ein Einwohner der Grone hat etwan 100. pf. alte Kessel / welche Ihme nicht lenger gefallen / verkauffet derohalben dieselbe den Münzern das Pfund zu 15. g. thut 50. fl. welche die Münzere ihm an neuen Polnischen Schillingen zehlen/ die nichtmehr re vera / als 14. lb. Kupfer in sich halten. Will nun der Einwohner bey dem Kessel-Schmidt neue Kessel nach seinem Sinne bestellen / so bekombt Er vor 100. lb. alte Kessel 14. lb. neue Kessel/ und muß noch vom lb. 5. gr. Macher-Lohn dazu bezahlen.

Ich

Ich verhoffe / es werde hiemit augen-
scheinlich und zur Genüge demonstriret
seyn / daß der bösen Münze nothwendig
und mit dem allersforderlichsten geweh-
ret werden müsse / wie aber und welcher
Gestalt solches geschehen / und auff was
Arth eine gute Münze allerley Sorten
wiederumb überall eingeführet werden
möge / darauff hat ein iedweder redlicher
Patriote der ad Consilia Reip. gehört / zei-
tig und reifflich zu gedenccken / und was
Er das heilsamste zu seyn erachtet /
in Commune zu con-
suliren.







Erinnerung an den Leser.

Der Günstige Leser soll wissen/ daß wegen der neuen Düttchen oder Dreygröschler unversehens ein Error begangen worden. Dann weil derselbe/ der die Probe angestellet/ anfänglich nicht mehr als zwey Stücke solcher Düttchen hat habhaft werden können/ hat Er die Probe nach denselben gemacht/ und befunden daß 145. Stücke auff eine Marck giengen. und nach solcher Probe hat sich die Deduction gerichtet/ und daraus berechnet/ als weren die neue Dreygröschler 57. fl. pro Cento schlechter/ als die Alten. Etwan 14. Tage hernacher/ als die Deduction schon gedrucket gewesen/ hat der Probirer eine ganze Marck der neuen Düttchen zur Hand gebracht/ dieselbe auffgezogen/ und nur 120. Stücke auff die Marck gehend befunden. Woraus er vermerckt/ daß die 2. Stücke/ die Er vorherhin probiret, allzu leicht gewesen. Derowegen der Paragraphus von den Düttchen folgender Gestalt muß abgefasst werden:

Hingegen gehen der neuen Düttchen so aniesz gemünzet werden. 120. Stücke anff die Marck/ und halten an fein Silber

Silber 6 Loth/wird die Marck sein Sil-
ber ausgebracht für fl. 32,
und also höher wie in den Alten fl. 7 g. 12.
thut pro Cento fl. 30. g. 25.
umb so viel sie schlechter seyn als die Al-
ten.

Welcher Verlust der 30. fl. 25. gr. von 100. fl.
Dennoch gröffer ist / als sonst in irgend einer
andern neuen mit Silber ligirten Münz- Sorten
obschon vorhin im berechnen / aus angezogener
Uhrsache etwas aberriret. Welches man debita
ingenuitate agnosciren, und erinnern wollen.
Mit Bitte der Leser wolle nach dieser iezigen Com-
putation dasselbe was an etlichen Verthern der
Deduction von den Neuen Düttchen gesehet wor-
den/ corrigiren und zurechte bringen; Ne ha-
beant malevoli, qvod tra-
ducant.

~ XV 113

mi. mai. or hagen